SERVICE Magazin

STADTWERKE MARBURG

Nr. 01.2025

Kein Plastik in die Biotonne
Aufklärung

Boxclub Marburg
Integration

Gerüstet für die Energiewende
Umspannwerk

EDITORIAL

Liebe Kundinnen und Kunden,

der Frühling kehrt ein und die Natur zeigt sich wieder lebendiger und farbenfroh. Während die heimische Pflanzenwelt in voller Blüte steht, schreiten bei den Stadtwerken Marburg der Ausbau umweltfreundlicher Mobilität und die Energiewende weiter voran. Seit Anfang dieses Jahres gehören elf Elektrobusse zur Stadtwerke-Flotte. Damit können bereits 20 Prozent der Fahrleistung im Marburger Regelverkehr abgedeckt werden.
Eine Voraussetzung für die Energiewende mit mehr Strom aus erneuerbaren Energien ist die passende Infrastruktur. Daher arbeiten die Stadtwerke weiter am Stromnetz der Zukunft. Aktuell entsteht im Marburger Norden ein zweites Umspannwerk. Die zunehmende Elektrifizierung der Busflotte oder der Bau eines neuen Umspannwerks sind dabei nur zwei Projekte, die zu einem klimafreundlichen Nahverkehr oder der Energiewende beitragen. Über unsere weiteren Projekte informieren wir regelmäßig in unserem Kundenmagazin.
Doch es kommt nicht allein auf die großen Schritte an. Zum Umweltschutz beispielsweise können wir alle etwas beitragen. Dazu gehört unter anderem, dass wir auf Müllvermeidung und die richtige Mülltrennung achten. Wenn der Abfall richtig sortiert wird, können daraus wertvolle Rohstoffe gewonnen werden. Leider landet immer noch zu viel Abfall in der falschen Tonne. Gerade Plastik im Biomüll ist ein großes Problem, über das wir in unserer aktuellen Ausgabe berichten.
Wenn wir uns also dieser Tage an der Natur erfreuen, lassen Sie uns alle daran denken, was wir unternehmen können, damit sie bewundernswert bleibt.

Mit besten Wünschen
Holger Armbrüster und Dr. Bernhard Müller

INHALT

03 Aktuell
Ausstellung von Thomas Dimroth
Neue Elektro-Siebmaschine
Sonderpreise

04 Boxen für die Zukunft
Der Boxclub Marburg

06 Neues Umspannwerk

07 Stadtwerke aktiv im ITEE

08 Klimafreundlich unterwegs
Die E-Busse der Stadtwerke

09 Alle Verbindungen im Blick
Die neue Webseite marburg-stadtbus.de

10 Positive Messebilanz
MEMO*life* 2025

11 Oster- und Frühlingsmärkte

12 Schutz vor Rückstau aus Kanalnetz

13 Kein Plastik in die Biotonne

14 „City-Bee“ macht sauber
Akkusauger gegen Zigarettenkippen

16 Gewinnspiel

IMPRESSUM: Service Magazin

Stadtwerke Marburg GmbH, Am Krekel 55, 35039 Marburg, Telefon (06421) 205-0, Fax (06421) 205-550, www.stadtwerke-marburg.de HERAUSGEBER Holger Armbrüster REDAKTION Sarah Ruckert (verantw.), Jonas Becker (verantw.), Monika Mross FOTOS siehe Einzelnachweise LAYOUT/SATZ Nadine Schrey, Marbuch Verlag, 35039 Marburg DRUCK Bonifatius GmbH, 33100 Paderborn PAPIER Recyclingpapier aus 100 % Altpapier (Blauer Engel)

100% RECYCLED PAPER STEINBEIS PAPER GUARANTEED QUALITY
Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag ClimatePartner.com/53323-2501-1012
FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C011558

Ausstellung von Thomas Dimroth

Den Marburger Fotografen Thomas Dimroth faszinieren geometrische Strukturen und Figuren. In seinen im Technologie- und Tagungszentrum (TTZ) ausgestellten Schwarzweiß-Fotografien nimmt Dimroth aber auch immer die Menschen mit in den Fokus, platziert sie in einer Welt aus meist überlebensgroßen Linien, Flächen und Strukturen. Mit seinem besonderen Blick schafft er unerwartete Verbindungen von Geometrie und Gestalt und damit reichlich Raum für Reflexion.

Thomas Dimroth ist seit langem in der heimischen Fotoszene aktiv. Als Vorstandsmitglied im KulturNetzwerkFotografieMarburg ist er unter anderem Mitorganisator des jährlichen Fotofestivals im März.

Seine Ausstellung „Der Mensch im Raum – Linien, Flächen und Strukturen" wird bis zum 30. September 2025 im TTZ gezeigt. Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 8–17 Uhr.

Ausstellung „Der Mensch im Raum" im TTZ. (Foto: Thomas Dimroth)

Neue Elektro-Siebmaschine

Um die Qualität des Komposts auf höchstem Niveau zu erhalten, hat die Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar eine vollständig elektrisch betriebene Siebmaschine bekommen. Zusätzlich wird eine Photovoltaikanlage installiert, die den gesamten Strombedarf der neuen E-Siebmaschine deckt. Die Stadtwerke Marburg haben rund 240.000 Euro in die Anlage investiert, rund 42.000 Euro davon wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

„Wir haben hier nicht nur eine Siebmaschine aufgestellt, sondern ein kleines, geschlossenes Kreislaufsystem geschaffen: Die Sonne liefert den Strom, die Maschine trennt, was nicht in den Kompost gehört und am Ende bleibt reine, wertvolle Erde. Das ist nicht nur nachhaltig – es ist effizient, zukunftsorientiert und zeigt, wie technische Innovation mit natürlichen Ressourcen im Einklang wirken kann", sagt Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzende Nadine Bernshausen.

Der Siebtechnik kommt eine wichtige Rolle zu, da nach der neuen Bioabfallverordnung Müll aus der Biotonne vor der Verarbeitung zu Kompost nur noch maximal ein Prozent Kunststoffe enthalten darf.

Vorstellung der neuen Elektro-Siebmaschine der Kompostierungsanlage. (Foto: Jonas Becker, Stadtwerke Marburg)

Sonderpreise

Beim Stadtwerke-Fotowettbewerb „Naturraum Region Marburg" sind im vergangenen Jahr so viele hochwertige Bilder eingereicht worden, dass sich die Stadtwerke nachträglich entschlossen haben, neben den Hauptpreisen, zwei mit jeweils 250 Euro dotierte Sonderpreise auszuschreiben. Der Sonderpreis „Publikums-Lieblingsbild" geht an das Foto von vier jungen Waldohreulen, das Naturfotografin Rita Werner im Marburger Hinterland bei Gladenbach-Bellnhausen gemacht hat.

Für ihr Bild einer gefrorenen Seifenblase hat Barbara Hoyer den Sonderpreis für das „Belegschafts-Lieblingsbild" erhalten. Die Kunst sei es, „die Seifenblase zu erwischen, wenn sie die schönsten Strukturen geformt hat, bevor der Traum ‚platzt'", berichtet die Künstlerin.

Barbara Hoyer gewinnt mit dem Foto „Frozen Bubble" das „Belegschafts-Lieblingsbild". (Foto: Barbara Hoyer)

Die vier jungen Waldohreulen, fotografisch festgehalten von Rita Werner, gewinnen den Sonderpreis „Publikums-Lieblingsbild". (Foto: Rita Werner)

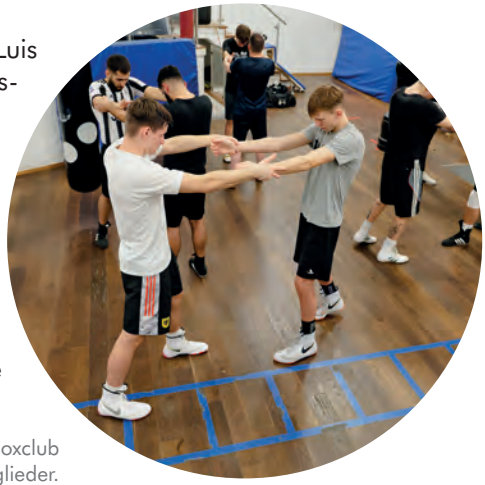
Omar Nasrah übt Schlagtechniken mit Cheftrainer Ronald Leinbach. (Fotos: Georg Kronenberg)

Boxen für die Zukunft

Boxclub Marburg integriert Menschen unterschiedlichster Herkunft • Der Verein hat den Aufstieg in die Bundesliga geschafft • Stadtwerke Marburg sind Sponsor

Omar Nasrah liebt das „Pratzentraining“. Voller Wucht boxt er gegen die mit „Pratzen“ geschützten Hände von Cheftrainer Ronald Leinbach, übt Schlagtechniken und Kampfstrategien. „Da kann ich mich so richtig auspowern“, sagt der 13-Jährige. Der Deutsch-Libanese gehört zu den großen Talenten des Boxclubs Marburg. Schon 2024 wurde er Dritter bei der Deutschen Meisterschaft, obgleich er ein Jahr jünger als seine Gegner war. Und er verkörpert zugleich den Spirit des Vereins: Als er mit dem Boxen begann, war er ein kleiner, leicht übergewichtiger Junge vom Richtsberg, erzählt Trainer Waldemar Adler. Die ersten zehn Kämpfe verlor er. Doch er biss sich durch, fährt inzwischen regelmäßig ins Block-Internat des Bundesstützpunkts in Heidelberg und wird durch ein Sportstipendium der Stadt Marburg unterstützt. „Man muss lernen zu siegen, aber auch zu verlieren“, sagen die Trainer.

Neben Omar Nasrah stehen Luis Seibel (22) und Walid Khakishov (19) im Boxring. Die beiden Marburger Spitzenboxer sind etwa gleich groß, ähnlich schwer und stark. Sie sind gute Sparringspartner, die viel voneinander lernen. Beide haben große Ziele: Der aus Tschetschenien geflohene Khakishov will in die deutsche Nationalmannschaft. Luis Seibel würde gern deutscher Meister werden. Unterdessen macht der auf dem Marburger Richtsberg wohnende Khakishov eine Ausbildung zum Elektroniker. Luis Seibel hat das Fachabitur ge-



Mit seinen Angeboten lockt der Boxclub von Jahr zu Jahr mehr Mitglieder.

schafft und sich für die Bundeswehr verpflichtet. Zum Geist des Vereins gehört es nämlich auch, seine Schützlinge im Alltag und bei der Suche nach Ausbildungsstellen zu unterstützen.
75 Prozent der Mitglieder haben Migrationshintergrund, die Hälfte stammt vom Richtsberg. Sie „von der Straße zu holen", gehört zu den Zielen des Clubs, der für seine Verdienste um die Integration schon mehrfach ausgezeichnet wurde. Viele der Boxerinnen und Boxer haben ihre Wurzeln in Syrien, Afghanistan, Russland, der Ukraine, der Türkei oder dem Iran. „Im Sport sind alle gleich. Hier ist es nicht wichtig, woher jemand kommt, sondern, dass er die Werte des Clubs akzeptiert", sagt Schatzmeister Waldemar Adler. „Jeder wird respektiert. Auch die Hitzköpfe verstehen die Regeln", ergänzt Ronald Leinbach. Ärger gab es so gut wie nie. Gelungene Integrationsgeschichten umso mehr. Schatzmeister Waldemar Adler ist selbst ein lebender Beweis dafür. Als Kleinkind kam der heute 33-Jährige mit seiner Familie aus Kasachstan nach Deutschland. Als Boxer wurde er deutscher Vize-Meister und schaffte es bis in die Nationalmannschaft. Heute ist er Prokurist in einer weltweit agierenden Unternehmensgruppe und hat ein Master-Studium absolviert. Das Boxen habe ihm den richtigen Weg gezeigt: Fairness, Respekt, Toleranz, aber auch Kampfgeist und Disziplin.
Auch die Nachwuchstalente trainieren hart – sechsmal in der Woche. Walid Khakishov steht jeden Morgen um 5 Uhr auf, um noch vor der Arbeit joggen zu gehen. Nach der Arbeit trainiert der deutsche Meister von 2023 und mehrfache Hessenmeister drei Stunden in der Boxhalle: „Um auf so einem Niveau zu boxen, steht ein riesiger Aufwand dahinter", sagt Adler.

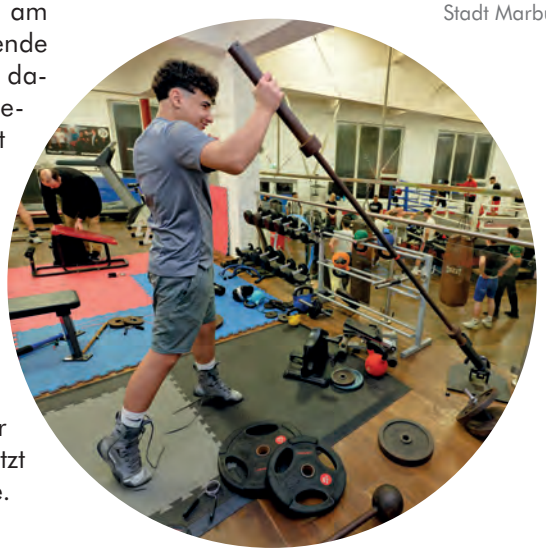
Aber auch Kinder und Jugendliche sind mit Feuereifer dabei. Jeden Nachmittag bis um 22 Uhr trainieren 60 bis 70 Teens und Erwachsene in der fast immer vollen Boxhalle. Die Jüngsten gehen noch nicht zur Schule, die Ältesten sind über 80. Um in den Ring zu steigen, muss man allerdings mindestens zehn Jahre alt sein. Es gibt Schulprojekte, Box-AGs an der Uni, täglich etwa fünf Gruppen. Zu den zehn Trainern gehört auch Boris Rom, der schon vor mehr als 20 Jahren aus der Ukraine nach Marburg kam. Der gelernte Physiotherapeut ist für sein hartes Training berüchtigt. Seine Gruppe von jungen Erwachsenen startet jedoch mit elegantem Seilspringen und tänzerischem Hüpfen, bevor der Trainer sie minutenlang in den Unterarmstütz springen lässt. Unterdessen werfen sich die Jugendlichen Bälle zu, um ihre Schlagkraft zu trainieren, gehen aufs Laufband oder trommeln auf den Boxsack ein.
Mit seinen Angeboten lockt der Boxclub von Jahr zu Jahr mehr Mitglieder. Derzeit sind es 400, darunter gut zehn Prozent Frauen und Mädchen. Seit 2015 hat das Boxsportzentrum sein Domizil in dem auffallenden roten Gebäude einer ehemaligen Gaststätte am unteren Richtsberg. Boxlegende Graciano Rocchigiani kam damals zur Eröffnung. Den ehemaligen Weltmeister Firat Arslan holte der Boxclub 2022 nach Marburg.
Im Januar hat der Club einen großen Aufstieg geschafft. Er trat erstmals in der 77-jährigen Vereinsgeschichte in der Bundesliga an. Und er siegte gegen den Serienmeister „BC Traktor Schwerin", der den Titel zuletzt fünfmal in Folge geholt hatte.

Schatzmeister Waldemar Adler mit den Marburger Spitzenboxern Walid Khakishov und Luis Seibel.

Doch die Bundesliga ist nur mit finanzieller Unterstützung zu schaffen. Deswegen ist Schatzmeister Waldemar Adler sehr froh, dass die Marburger Stadtwerke den Club fördern. „Ohne die festen Sponsoren hätten wir nicht die Möglichkeit, unseren Sportlerinnen und Sportlern diese Perspektive zu bieten", sagt Adler. Sein Ziel: Marburg als olympischen Stützpunkt zu etablieren.

Weitere Informationen:
boxclub-marburg.de

Der 13-Jährige Omar gehört zu den großen Talenten des Boxclubs und wird durch ein Sportstipendium der Stadt Marburg gefördert.



Neues Umspannwerk

Die Marburger Stadtwerke bauen ein zweites Umspannwerk im Marburger Norden. Damit rüsten sie sich für den steigenden Strombedarf und die wachsende Zahl an kleinen und größeren Stromproduzenten.

Wärmepumpen und Elektroautos, künstliche Intelligenz und das Streamen von Filmen: Von Jahr zu Jahr steigt der Stromverbrauch in Deutschland. Nach Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz werden die Stromnetze in Zukunft etwa 50 Prozent mehr Energie transportieren müssen. Die Stromnetze werden auch umgebaut, weil sich der Energiemarkt verändert – weg von großen Gas- und Kohlekraftwerken, hin zu dezentralen Windkraft- und Solaranlagen wie Photovoltaik auf Dächern und Feldern. Und selbst kleine Balkonkraftwerke speisen Strom ein.

Um für diese Energiewende gerüstet zu sein, wird nun gebaut. Der Rohbau des Schaltanlagengebäudes für das zukünftige Umspannwerk im Marburger Norden steht bereits. Auch die 20-Kilovolt-Kabel vom Umspannwerk in die City, die am Lahntalradweg verlegt wurden, sind schon in der Erde. Bestellt wurde der 110-Kilovolt-Trafo, der eine Lieferzeit von zwei bis drei Jahren hat. Derzeit werden das Dach und die Außenanlage hergerichtet. Zudem erfolgen die Ausschreibungen für den Innenausbau des Gebäudes und die 110-Kilovolt-Freiluftanlage.

Im Sommer soll die 20-Kilovolt-Schaltanlage geliefert und eingebaut werden. Sie soll noch dieses Jahr in Betrieb gehen. Frühestens 2027 wird das Umspannwerk ganz fertiggestellt sein.

„Mit dem künftigen Stromnetz werden wesentlich mehr Aufgaben mit Strom abgedeckt werden als bisher“, erläutert Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Bernhard Müller. So müssen die Netze in Zukunft nicht nur mehr Strom von allen Seiten aufnehmen und transportieren. Sie müssen sich auch auf stark schwankende Strommengen einstellen. Während die konventionellen Kraftwerke kontinuierlich liefern, gibt es bei Sonne und Wind mal viel, mal wenig Strom.

Umspannwerke bilden dabei die Verbindung zwischen den überregionalen und den städtischen Stromnetzen vor Ort. Bislang wurde diese Aufgabe für ganz Marburg vom Umspannwerk Süd übernommen. Dort wurde Strom eingespeist, wenn die Marburgerinnen und Marburger einen höheren Bedarf hatten. Und es könnte Strom an das überregionale Netz abgegeben werden, wenn sie viel produzieren. Durch das zweite Umspannwerk soll die zusätzliche Energie transportiert werden können, die in Zukunft gebraucht wird. Über die 20-Kilovolt-Leitungen geht der Strom zu den Trafostationen in der Stadt und wird von dort weiter zu den Schaltkästen in den einzelnen Straßen verteilt.

Wie die Zukunft des Stromnetzes genau aussehen wird, hängt allerdings auch davon ab, inwieweit die Menschen auf Wärmepumpen, Elektroautos und andere Stromverbraucher umsteigen. Daher haben sich die Stadtwerke mit anderen Versorgern im „Institut für Transformationsaufgaben in der Energiewirtschaft und Energietechnik“ (ITEE) zusammengeschlossen, um die Netzdaten auszuwerten und verschiedene Szenarien zu berechnen.

Frühestens 2027 wird das Umspannwerk ganz fertiggestellt sein. (Foto: Georg Kronenberg)

Zukunftsaufgaben meistern

Die Herausforderungen durch den Umbau der Energieversorgung und Energieinfrastruktur können nur gemeinsam gemeistert werden. Davon sind die Stadtwerke überzeugt und sind deshalb dem „Institut für Transformationsaufgaben in der Energiewirtschaft und Energietechnik“ (ITEE) beigetreten.

Dem 2023 gegründeten Verein gehören aktuell die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) sowie 15 Stadtwerke aus der Region an, von Frankenberg bis Limburg, von Siegen bis Gelnhausen. Durch den Zusammenschluss wollen sich die Energieversorgungsunternehmen vernetzen und gemeinsam mit der Hochschule an Lösungen für die Energieversorgung der Zukunft arbeiten. Schließlich findet die Transformation der Energieinfrastruktur maßgeblich auf lokaler Ebene statt – etwa beim Ausbau der erneuerbaren Energien oder dem Umbau der Energienetze.

Die enge Verzahnung mit der Technischen Hochschule garantiert einen schnellen Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis – in Teamarbeit von Wissenschaft und Energiewirtschaft können innovative Lösungen für die Energiewende entwickelt und direkt umgesetzt werden.

Das geht aber nur mit engagierten und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Genau diese Talente zu gewinnen, ist eine weitere zentrale Aufgabe des Instituts. Das ITEE will junge Menschen dafür begeistern, sich beruflich der Energiewende zu widmen.

Das Konzept: Studierende der THM in den Studiengängen Energietechnik, Energiewirtschaft und -management oder auch Elektro- und Informationstechnik arbeiten als Werkstudierende in den Mitgliedsunternehmen. Dort können sie an relevanten Projekten der Energiewende mitwirken. Gleichzeitig erhalten sie an der Technischen Hochschule eine umfassende Zusatzausbildung. Für dieses Modell zur Entwicklung von Fachkräften ist das ITEE im Herbst 2024 mit dem Hessischen Staatspreis für innovative Energielösungen in der Kategorie Nachwuchs ausgezeichnet worden.

Gute Perspektiven: Das ITEE will junge Menschen dafür begeistern, sich beruflich der Energiewende zu widmen. (Foto: Georg Kronenberg)

Auch die Stadtwerke Marburg profitieren von diesem Erfolgskonzept: Aktuell sammeln zwei Werkstudierende in Teilzeit in dem kommunalen Unternehmen praktische Erfahrungen. Marlene Jatia, die an der THM Energietechnik studiert, beschäftigt sich im aktuellen Semester im Schwerpunkt Nachhaltige Energieversorgung mit der Erstellung eines dreidimensionalen Gebäudemodells zur Analyse des zukünftigen Energiebedarfs in ausgewählten Gebäudesiedlungen mit verschiedenen Strukturen.

Ihr Kollege David Wieber studiert elektrische Energietechnik für regenerative Energiesysteme und beschäftigt sich als Werkstudent unter anderem mit „Smart Grids“ und der damit verbundenen Entwicklung von Netzoptimierungsverfahren. Darunter versteht man intelligente Stromnetze, die in der Lage sind, Stromerzeugung, -speicherung und -verbrauch optimal aufeinander abzustimmen. Was immer wichtiger wird, weil die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne schwankt.

Eine Win-Win-Situation für Studierende wie Stadtwerke: Jatia und Wieber erhalten eine passgenaue Ausbildung mit guten Karrieremöglichkeiten, die Stadtwerke potenziellen Nachwuchs in einem hart umkämpften Fachkräftemarkt.

Elf Elektrobusse sind inzwischen im Linienverkehr im Einsatz. (Fotos: Georg Kronenberg)

Klimafreundlich unterwegs

Elektrobusse leisten 20 Prozent des Regelverkehrs. Stadtwerke Marburg haben bislang rund 8 Millionen Euro in E-Busse investiert.

Auch im Busverkehr gehen die Stadtwerke Marburg in Richtung Klimaneutralität voran. Seit Anfang des Jahres gehören mittlerweile insgesamt elf Elektrobusse zur Flotte des kommunalen Unternehmens.

Die E-Busse erbringen zusammen 20 Prozent der Leistung des Regelverkehrs. Dies entspricht einer Reduktion von rund 500 Tonnen CO_2 pro Jahr. Regelverkehr meint dabei die gesamte Fahrleistung im Linienbetrieb der Stadtwerke mit Ausnahme des Schulbusverkehrs.

Vorstellung der E-Bus-Flotte im Februar.

„Wir setzen konsequent darauf, im Rahmen unserer Neuanschaffungen Diesel- und Erdgasbusse durch Batteriebusse zu ersetzen. Alle neuen Busse haben Elektroantrieb, sie bieten höheren Fahrkomfort für die Fahrgäste sowie bessere Arbeitsbedingungen für unser Fahrpersonal und sind damit ein Gewinn für alle“, sagt Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzende Nadine Bernshausen.

Jüngster Neuzugang in der Stadtwerke-Busflotte war zum Jahresende 2024 ein weiterer eCitaro von Mercedes. Damit sind aktuell insgesamt sechs dieser etwa zwölf Meter langen E-Solo-Busse im Marburger Stadtbusverkehr unterwegs, in denen jeweils rund 80 Fahrgäste Platz finden.

Die E-Busse werden auf der Linie 3 eingesetzt, womit diese vollständig elektrifiziert ist. Ergänzt werden sie von fünf kleineren rund acht Meter langen E-Midi-Bussen, die vorwiegend auf den Linien 10, 16 und 20 eingesetzt werden.

„Für alle elf E-Busse zusammen haben die Stadtwerke Marburg insgesamt rund 6,6 Millionen Euro investiert“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Holger Armbrüster.

Darüber hinaus haben die Stadtwerke weitere Investitionen getätigt, denn mit der zunehmenden Zahl von E-Bussen muss auch die Infrastruktur wachsen. „Daher haben wir auf unserem Betriebshof derzeit elf neue Ladestationen und einen Transformator errichtet, wofür wir rund 1,4 Millionen Euro investiert haben“, berichtet Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Bernhard Müller. Zusammen mit der Infrastruktur liegen die Gesamtinvestitionen für die elf E-Busse damit bei rund 8 Millionen Euro.

Förderhinweise:

Die Anschaffung von sechs E-Solo-Bussen sowie die Anschaffung von drei E-Midi-Bussen wurden aus Mitteln des Förderprogramms Elektrobusse in Hessen mit insgesamt rund 1,6 Millionen Euro gefördert (HA-Projekt-Nr. 857/20-14, HA-Projekt-Nr. 1382/22-87, HA-Projekt-Nr. 1436/22-141). Zwei E-Midi-Busse wurden mit insgesamt rund 350.000 Euro aus Mitteln des Bundesverkehrsministeriums gefördert.

Alle Verbindungen im Blick

Immer gut informiert: Auf der neuen Webseite für den Marburger Stadtbusverkehr **stadtbus-marburg.de** finden Fahrgäste auf einen Klick Tarifinformationen, Fahrpläne, aktuelle Verkehrsmeldungen und weitere Services.

Was die neue Webseite alles bietet, erläutert Birgit Stey, Geschäftsführerin der Stadtwerke Marburg Consult GmbH, im Interview.

Die Stadtwerke Marburg haben für den Nahverkehr eine eigene Homepage eingerichtet. Welche Vorteile bringt das für die Fahrgäste?

Auf stadtbus-marburg.de haben wir alle wichtigen Informationen rund um den Marburger Stadtbusverkehr übersichtlich in einem modernen Layout zusammengestellt: unsere Tarifinformationen, sämtliche Fahrpläne, die aktuellen Verkehrsmeldungen und weitere Services. Für eine schnelle Fahrplanauskunft ist die Verbindungsanfrage des RMV in die Seite integriert.

Unser Ziel ist, dass unsere Fahrgäste schneller und gezielter ihre gesuchten Informationen finden.

Bisher waren die Informationen zu den Fahrplänen auf der Webseite der Stadtwerke integriert.

Der Internetauftritt der Stadtwerke hält zu vielen Themen Informationen bereit. Energie, Wärme, Wasser, Entsorgung und vieles mehr. Aufgrund der Fülle an Aufgaben, die die Stadtwerke für Stadt und Umland wahrnehmen, muss das auch so sein. Wir haben jedoch gemerkt, dass ein kleiner Reiter „Verkehr" dem Informationsbedarf unserer Kundinnen und Kunden nicht mehr gerecht wird. Deswegen haben wir uns online von den anderen Bereichen gelöst.

Beim Aufbau der Webseite sind unsere Erfahrungen aus der persönlichen und telefonischen Beratung unseres Teams in der Mobilitätszentrale eingeflossen. Besonders nachgefragte Themen stellen wir auf stadtbus-marburg.de in den Vordergrund. Immer mit dem klaren Bezug zu Marburg.

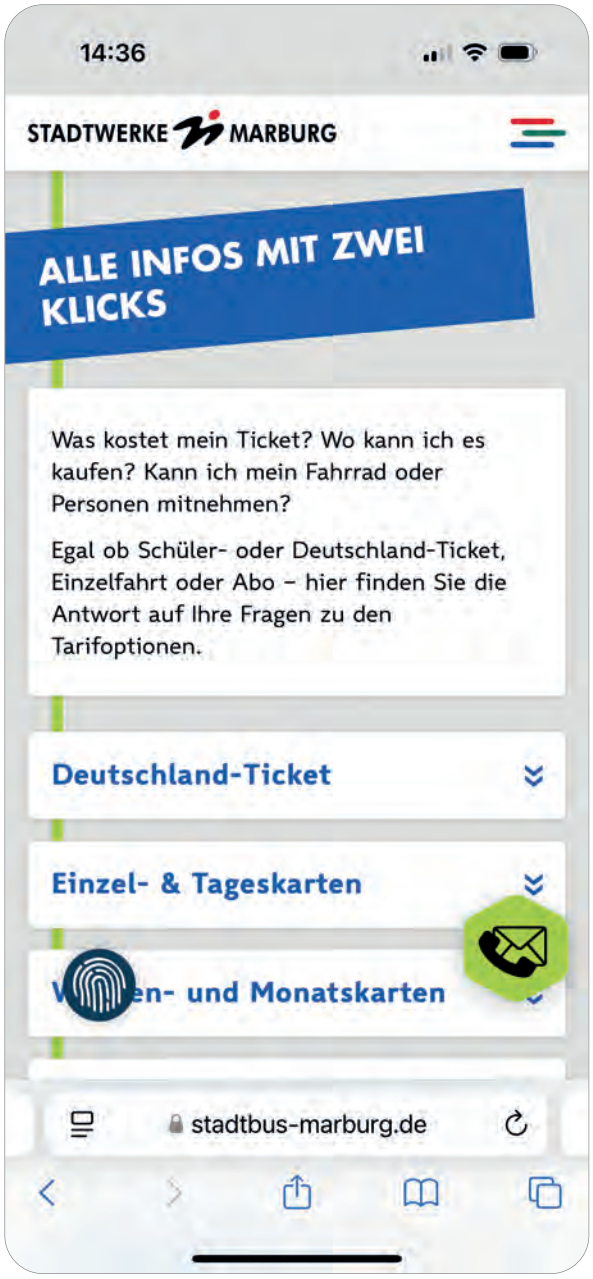
Der neue Internet-Auftritt ergänzt also die persönliche Beratung?

Absolut! Die Mobilitätszentrale soll nicht ersetzt werden, sondern ergänzt. Unsere Kundinnen und Kunden wissen unseren Service zu schätzen und auch für uns ist der direkte Kontakt wichtig. Jedoch soll das Konzept der Homepage auch dabei helfen, den Besuch in der Mobilitätszentrale, wenn es erforderlich sein kann, etwas vorzubereiten.

Auf unserer Seite zum Deutschlandticket bieten wir zum Beispiel direkt den Bestellschein zum Download an, den können unsere Kundinnen und Kunden dann bequem zuhause ausfüllen und mitbringen. Auch die besonderen Regelungen zu Bestell- und Kündigungsfristen erklären wir dort detailliert.

Wenn man die Seite öffnet, fällt auch ein besonderes Design auf. Ist das exklusiv für die Homepage entwickelt worden?

Ja und Nein. Mit einem lokalen Partner haben wir ein neues Design für den Marburger Stadtbusverkehr entwickelt. Das ist eine auf uns zugeschnittene Sprache aus Formen, Farben und Bildern, welche unsere Werte und unsere Identität widerspiegelt. Das Design verwenden wir bereits auf Flyern, Plakaten und in angepasster Form auch auf der Homepage. Damit haben wir in den letzten Monaten einen Wiederkennungswert geschaffen, den wir so bisher nicht hatten.



Auf stadtbus-marburg.de sind alle wichtigen Informationen rund um den Marburger Stadtbusverkehr übersichtlich zusammengestellt. (Foto: Screenshot)

Alle drei Messetage waren sehr gut besucht. (Fotos: Georg Kronenberg)

Positive Messebilanz

Großes Publikumsinteresse und gut besuchte Fachvorträge: Rund 190 regionale sowie überregionale Ausstellerinnen und Aussteller präsentierten sich auf der Messe MEMO*life* im Februar.

Die diesjährige Ausgabe der Fachausstellung MEMO*life* in Marburg war ein voller Erfolg. „Unsere Erwartungen wurden eindeutig übertroffen. Die Messe war an allen Tagen sehr gut besucht. Auch die vielseitigen Fachvorträge stießen auf großes Interesse“, bilanziert Stadtwerke-Geschäftsführer Holger Armbrüster.

Hoch hinaus: Besucherinnen und Besucher konnten auf dem Ruthmann-Steiger der Stadtwerke einen besonderen Ausblick über Marburg genießen.

Veranstalterin der Messe vom 31. Januar bis 2. Februar war wie in den beiden Jahren zuvor die Stadtwerke Marburg Immobilien GmbH .

Rund 190 Ausstellerinnen und Aussteller aus der Region und darüber hinaus präsentierten an den drei Messetagen in fünf Hallen sowie auf dem Freigelände ihre Produkte und Dienstleistungen rund um die Themen Bauen, Sanieren, Wohnen und Lifestyle. Wie gut ihre Angebote ankamen, berichtet Gundula Preisig-Devic von der Holzbau Preisig GbR: „Auch in diesem Jahr hatten wir wieder großartige Gespräche und haben wertvolle Kontakte geknüpft. Die Atmosphäre war klasse und das Miteinander unter den Ausstellern ist wunderbar. Wir kommen wieder.“

Zusätzliche Highlights waren die beiden Sonderschauen: Bei der „e-MOMA“ gab es Elektrofahrzeuge unterschiedlicher Marken und Hersteller zu sehen, ebenso wie Wallboxen und E-Bikes. Alexander Funke vom Autohaus Funke zog ein positives Fazit: „Guter Besuch, breites Produktspektrum, gute Auswahl an Ausstellern. Unsere Erwartungen wurden voll erfüllt.“

Die Sonderschau „Treffpunkt Marburg“ schließlich fand in Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg und dem Stadtmarketing Marburg statt und zeigte die Vielfalt des Marburger Einzelhandels. Markus Emde und Stephan Uloth von Lebensraum Naturmöbel attestierten der Sonderschau in Halle 5 „ein rundum sehr gelungenes Konzept“. Ihr Stand sei gut besucht gewesen, es habe viele gute Gespräche gegeben: „Wir kommen 2026 gerne wieder!“

Für zahlreiche Besucherinnen und Besucher nimmt dank der Beratung auf der MEMO*life* ein bis dahin nur geträumtes Bauprojekt Formen an. „Die Möglichkeit, direkt auf der Messe einen Termin mit einem Handwerksbetrieb auszumachen, haben viele Menschen genutzt“, sagt Katharina Deppe, Geschäftsführerin und Leiterin der Messe. Sie freut sich über das ungebrochene Interesse an der MEMO*life*: „Der persönliche Austausch ist ganz offensichtlich auch in Zeiten des Internets noch unersetzlich.“

Andrang auf dem Freigelände bei schönstem Sonnenwetter.

Oster- und Frühlingsmärkte

In der Osterzeit laden in den Dörfern und Städten im Landkreis Frühlings- und Ostermärkte mit vielfältigen Angeboten zum Besuchen ein. Wir haben hier eine Auswahl der Märkte zusammengestellt.

Der Frühling lädt zum österlichen Bummel ein. (Foto: Pixabay)

Gladenbacher Frühlingsmarkt

Bei der 22. Ausgabe des Frühlingsmarkts der Volkstanz- und Trachtengruppe Gladenbach präsentieren rund 50 Ausstellerinnen und Aussteller Kunsthandwerk und lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.
Haus des Gastes, Gladenbach
So., 30. März, 10–18 Uhr

Ostermarkt auf Hof Fleckenbühl

Beim Ostermarkt auf Hof Fleckenbühl wird traditionelle und moderne Handwerkskunst vorgestellt. Das für seine ökologische Landwirtschaft bekannte Hofgut bietet hausgemachte Bio-Spezialitäten an. Es gibt eine Strohhüpfburg und einen Streichelzoo.
Hof Fleckenbühl, Cölbe-Schönstadt
So., 6. April, 11–18 Uhr

Erfurtshäuser Ostereiermarkt

Die filigrane Kunst der Ostereierbemalung steht im Mittelpunkt des Erfurtshäuser Ostereiermarkts.
Heimische Malerinnen und Maler zeigen, wie die oberhessischen Wachsbatikeier seit Generationen angefertigt werden. Darüber hinaus präsentieren sich Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland.
Bürgerhaus, Amöneburg-Mardorf
Fr., 11. April, 14–18 Uhr;
Sa., 12. April, 10–18 Uhr;
So., 13. April, 10–17 Uhr

Marburger Frühling

Der Marburger Frühling lockt mit Kulturprogramm und Marktgeschehen in einer mit bunten Frühlingsblumen geschmückten Stadt. In der Oberstadt lädt das vielfältige Marktreiben zum Bummeln ein. Besondere Highlights sind das Familienfest am unteren Steinweg und das Kleinkunst-Programm mit Comedy, Akrobatik und Musik.
Innenstadt, Marburg
Sa., 12. April und So., 13. April, jeweils 11–18 Uhr

Ostermarkt Kirchhain

Rund 100 Händlerinnen und Händler werden zum Ostermarkt in der Fußgängerzone in Kirchhain erwartet. Beim Brauchtumsmarkt im Bürgerhaus präsentieren 35 Ausstellerinnen und Aussteller ihre Arbeiten.
Innenstadt, Kirchhain
Sa.,12. April und So., 13. April, jeweils 10.30–18 Uhr

Osterhase Tingo zu Besuch bei Ostermärkten

2025 tourt Stadtwerke-Osterhase Tingo wieder durch den Landkreis. Am 6. April macht er von 11–18 Uhr auf dem Fleckenbühler Ostermarkt und am 13. April von 10–18 Uhr auf dem Ostermarkt in Kirchhain Station. Ein weiterer Halt ist beim Marburger Frühling am 12. April geplant. Bei jedem Halt können Kinder eines von 500 Freitickets für eine Kinovorstellung am 17. April gewinnen.
Kreative Tingo-Fans können sich am Malwettbewerb zum Thema „Gestalte Tingos neues T-Shirt“ beteiligen. Wer mitmachen will, hält seine Ideen in einem fantasievollen Bild fest, fotografiert das Kunstwerk oder schickt es per Post an die Stadtwerke. Die Malvorlage ist auf der Rückseite des offiziellen Tingo-Flyers zu finden. Die schönsten Arbeiten werden prämiert. Zu gewinnen gibt es MarburgGutscheine, AquaMar-Gutscheine und Kinokarten.
Einsendungen unter Angabe von Name, Adresse, Telefonnummer und Alter an werbung@swmr.de oder per Post an Stadtwerke Marburg GmbH, Tingo, Am Krekel 55, 35039 Marburg. Einsendeschluss ist der 30. April 2025. Die persönlichen Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet und anschließend gelöscht.

Stadtwerke-Osterhase Tingo ist auf mehreren Ostermärkten anzutreffen. (Foto: Melanie Lang, Stadtwerke Marburg)

► **Weitere Informationen:** www.stadtwerke-marburg.de

Schutz vor Rückstau aus Kanalnetz

Extreme Wetterereignisse mit Starkregen nehmen zu. Und damit auch die Gefahr, dass es im Kanalsystem durch die plötzlich auftretenden Wassermassen zum sogenannten Rückstau kommt und Keller volllaufen. Dagegen müssen Hausbesitzerinnen und -besitzer Vorsorge treffen.

Durch ein Rückstauereignis kann z. B. ein Keller schnell volllaufen. (Grafik: visaplan GmbH)

Dem Wolkenbruch gerade so trockenen Fußes entkommen, bot sich im Keller zuhause eine böse Überraschung: Durch den Platzregen war Wasser aus dem Kanalsystem nach oben gedrückt – und dies nicht zu knapp. Das ganze Untergeschoss stand kniehoch unter Wasser.
Nachdem die alarmierte Feuerwehr die Wassermassen abgepumpt hatte, zeigte sich die Größe des Schadens. Die im Keller gelagerten Gartenmöbel aus Holz waren aufgequollen und ebenso wie die Bücherkartons Opfer des Wassereinbruchs. Außerdem hatten sich Fußboden und Kellerwände so vollgezogen, dass die Feuchtigkeit im Mauerwerk nur mit dem tagelangen Einsatz von Bautrocknern zu beseitigen war. Ein Szenario, dass – bedingt durch den Klimawandel – leider immer öfter auftritt.
Zwar leisten Entwässerungssysteme einen wesentlichen Beitrag zur Minderung von Überflutungsgefahren, für die inzwischen öfter auftretenden Starkregen-Ereignisse sind sie jedoch nicht ausgelegt. Maßnahmen zum Objektschutz sind daher von großer Bedeutung.

Vorgaben der Abwassersatzung

In der Marburger Abwassersatzung ist die Straßenoberkante am Anschlusspunkt des privaten Hausanschlusses an den öffentlichen Kanal als Rückstauebene festgelegt. Hauseigentümer und -eigentümerinnen müssen alle tieferliegenden Entwässerungsgegenstände wie Toilette, Waschbecken, Spüle etc., aber auch Hofflächen gegen Rückstau aus der öffentlichen Abwasseranlage durch den Einbau einer Rückstausicherung selbst schützen.
Die Abwasserverordnung schreibt zudem vor, dass in den tiefer liegenden Stadtgebieten grundsätzlich Rückstauverschlüsse anzulegen sind, wenn diese tiefer liegen als das höchste Hochwasser der Lahn.

Beratung durch Fachleute

Welche Maßnahmen den besten Schutz gegen Rückstau aus dem öffentlichen Kanal bieten, sollte von Fachleuten beurteilt werden. Beratend zur Seite stehen die Mitarbeitenden der Abteilung Abwasser der Stadtwerke Marburg oder spezialisierte Ingenieurbüros. Auch im Internet gibt es z. B. auf www.aqua-ing.de hilfreiche Informationen.
Schäden, die durch Rückstau verursacht werden, lassen sich durch Versicherungen – etwa in der Wohngebäudeversicherung oder Hausratversicherung – absichern. Dabei gilt es aber, die genauen Tarifbedingungen zu überprüfen.

Für Fragen steht die Abteilung Abwasser der Stadtwerke unter der E-Mail-Adresse abwasser@swmr.de gerne zur Verfügung.

▶ Weitere Informationen:
www.stadtwerke-marburg.de

Kein Plastik in die Biotonne

Ab Mai wird die gesetzliche Obergrenze für Plastikmüll in der Biotonne gesenkt. Die Stadt Marburg setzt deswegen auf Aufklärung.

Die Kampagne soll dafür sorgen, dass in Zukunft keine „Störstoffe“ mehr in der Biotonne landen: „Stopp! Kein Plastik“, steht auf den Aufklebern, die neuerdings auf den Deckeln der grünen Tonnen Marburgs prangen. Zugleich zeigen die Symbole, wie Bioabfälle richtig entsorgt werden – am besten lose oder in Papiertüten. Plastiktüten haben in der grünen Tonne nichts zu suchen. Nur notfalls gehen die kompostierbaren Biogutsammeltüten, die aber nicht zugeknotet werden dürfen.

Anlass der Initiative ist die neue gesetzliche Obergrenze für Müll, der nicht in der Biotonne landen darf. Sie wurde in der neuen Bioabfallverordnung, deren Übergangsfrist am 1. Mai 2025 endet, auf höchstens ein Prozent gesenkt. Deshalb muss der Bioabfall, der diesem Grenzwert nicht entspricht, in einer speziellen Trommel noch vor der weiteren Behandlung gesiebt werden.

Der Hintergrund: Plastik und andere Fremdstoffe können nicht kompostiert werden und gelangen stattdessen in die Umwelt und in die Nahrungskette. Nach Untersuchungen nehmen Menschen wöchentlich bis zu fünf Gramm Mikroplastik zu sich. Zudem wird es für die Bürgerinnen und Bürger teurer, wenn verunreinigte Bioabfälle als Restmüll entsorgt werden müssen.

Tatsächlich finden die Mitarbeitenden der Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar viele Plastiktüten und sogar Batterien und Spraydosen im Biomüll. Wo und bei welchen Touren besonders viele Störstoffe im Abfall landen, ermittelt die Stadt derzeit. Dabei werden Proben aus den Sammelbehältnissen untersucht. Dies soll zeigen, wie viel Plastik, Metall und andere Materialien darunter sind. „Diese Daten sind wichtig, damit wir wissen, wo Aufklärungsbedarf besteht und wir ansetzen müssen, um den Grenzwert einhalten zu können“, erläutert der Leiter der Kompostierungsanlage, Sven Bratek. „Grundsätzlich ist die Qualität der in Marburg gesammelten Bioabfälle zufriedenstellend“, sagt Marburgs Bürgermeisterin Nadine Bernshausen: „Aber es gibt auch immer wieder unerfreuliche Überraschungen.“

Um das Ein-Prozent-Ziel zu erreichen, setzt die Stadt Marburg gemeinsam mit den Stadtwerken auf die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger. Dazu wird es auch vor Ort Beratungen der Praxis GmbH geben.

In Marburg werden bereits seit 1995 Küchen- und Gartenabfälle in der Biotonne gesammelt und auf der Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar verwertet. Inzwischen versorgt die Anlage 400 Marburger Haushalte im Stadtwald regional und nachhaltig mit Strom und Wärme. Zugleich werden die Bioabfälle zu gütegesichertem Qualitätskompost, den sich Hobbygärtnerinnen und -gärtner zweimal im Jahr sogar kostenlos abholen können. „Wenn wir als Verbraucherinnen und Verbraucher Bioabfälle gewissenhaft trennen, steigt die Qualität des Komposts und die Umwelt bleibt sauber“, wirbt Bratek.

Und das kommt in die Biotonne: Kartoffelschalen und eher feste oder trockene Küchenreste können problemlos lose in die grüne Tonne gefüllt werden. Alles andere ist in Zeitungspapier oder den überall im Handel erhältlichen Papiertüten gut aufgehoben. Als „Notlösung“ können auch biologisch abbaubare Biogutsammeltüten verwendet werden. Wichtig ist jedoch, dass diese Tüten nicht verknotet werden, da ihr Inhalt sonst für die Produktion von Biogas verloren ist.

Jürgen Wiegand, Geschäftsführer der Marburger Entsorgungs-GmbH (DBM), Bürgermeisterin Nadine Bernshausen, Susann Rusteberg (Praxis GmbH), Helena Lotz (Fachdienst Umwelt, Klima- und Naturschutz, Fairer Handel) und Sven Bratek von der Kompostierungsanlage stellen die Kampagne vor. (Foto: Sarah Ruckert, Stadtwerke Marburg)

► Weitere Informationen:

www.marburg.de (Stichwort Abfall)
www.entsorger-marburg.de

„City-Bee“ macht sauber

Die Stadt Marburg setzt auf einen innovativen und preisgekrönten Akkusauger gegen Zigarettenkippen.

Achtlos weggeworfene Zigarettenkippen auf Gehwegen, im Rinnstein und in der Natur sind leider in fast allen Städten ein unschöner Teil des Stadtbilds. Dabei wurden die vergleichsweise kleinen Überreste lange unterschätzt. Die „Entsorgung“ durch Fallenlassen und bestenfalls noch einmal Drauftreten galt bei vielen als völlig ausreichend. Mittlerweile ist jedoch die Gefährdung bekannt, die von den Stummeln ausgeht. So sind die Filter beispielsweise nicht biologisch abbaubar und benötigen im Freiland zwischen 10 bis 15 Jahre, um vollständig zu verrotten. „Darüber hinaus sind die im Tabak und Filter enthaltenen Giftstoffe wasserlöslich. Das bedeutet, dass sie unter anderem durch Regen in unsere Böden, Gewässer und ins Grundwasser gelangen“, sagt Stadträtin Kirsten Dinnebier, die Vorsitzende der Betriebskommission des Dienstleistungsbetriebs der Stadt Marburg (DBM) ist.

Im Kampf gegen die Zigarettenstummel setzt die Stadt Marburg jetzt auf einen handlichen und cleveren Akkusauger namens „City-Bee“, der 2024 mit dem Hessischen Gründerpreis in der Kategorie ‚Gesellschaftliche Wirkung‘ als einer der Preisträger ausgezeichnet wurde.

Die Stadt Marburg hat zwei der innovativen Geräte angeschafft. Eines verwenden die DBM-Mitarbeitenden bei der Oberstadt-Reinigung. Denn Kehrmaschinen, die die Reinigung erleichtern, dürfen auf dem empfindlichen Kopfsteinpflaster der Oberstadt

DER ENTSORGUNGSTIPP

Wohin mit abgelegter Kleidung und Schuhen?

Dieser Container wartet in der Frankfurter Straße auf Säcke mit abgelegter Kleidung und Schuhen. (Foto: Sonja Stender, DBM)

Billige Kleidung und kurzlebigere Modetrends lassen die Berge aus abgelegten Kleidungsstücken immer schneller wachsen. Oft wurden die Hosen, Jacken und T-Shirts nur selten getragen und sind viel zu schade zum Wegwerfen. Zum Glück existieren für Textilien neben Verkaufsportalen und Flohmärkten auch noch weitere seit langem bewährte Verwertungswege. Durch eine Kleiderspende an eine gemeinnützige Organisation kommt die Kleidung z. B. sogar noch bedürftigen Menschen zu Gute.

Wer Kleider spenden will, findet auf der Webseite dbm-marburg.de karitative Annahmestellen für Kleidung unter dem Suchbegriff „Alttextilien“. Außerdem sind dort auch die Standorte der rund 40 Altkleidercontainer des Dienstleistungsbetriebs der Stadt Marburg (DBM) verzeichnet.

Wie bei allen Wertstoffsammlungen hängt auch bei Alttextilien die Qualität der Verwertung stark von der sortenreinen Erfassung der verwertbaren Materialien ab. Wichtig ist zudem, die Textilien oder Schuhe in Säcken geschützt in die Container zu geben. So können sie nicht durch Fehlwürfe verunreinigt werden. Denn leider landen nicht nur Altkleider in den Sammelcontainern, sondern auch andere Abfälle, wie zum Beispiel Elektrogeräte oder Restabfall, die den gesamten Inhalt unbrauchbar machen können.

Seit diesem Jahr sieht das Kreislaufwirtschaftsgesetz vor, dass grundsätzlich keine Textilien mehr über den Restabfall entsorgt werden sollen. Der DBM bittet jedoch darum, stark verschmutzte oder stark zerschlissene Kleidung nach wie vor in die graue Tonne zu geben, um die Qualität des Sammelguts in den Altkleidercontainern vor dem Hintergrund der Weiterverwendung nicht zu beeinträchtigen und hoch zu halten.

▶ Weitere Informationen

gibt es beim Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM), Sonja Stender, (06421) 201-1693, sonja.stender@marburg-stadt.de

nicht zum Einsatz kommen. „Der DBM ist immer offen für innovative Technik, die uns dabei unterstützt, unsere Dienstleistungen effektiv für die Stadt Marburg zu erbringen," erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer und DBM-Betriebsleiter Holger Armbrüster. „Ganz konkret hoffen wir, den Mitarbeitenden der Straßenreinigung, die tagtäglich für ein gepflegtes Stadtbild unterwegs sind, mit dem neuen Gerät die Beseitigung von Kippen, Kronkorken oder Glasscherben deutlich zu erleichtern. Davon profitieren wir alle", unterstreicht Stadträtin Dinnebier.

Eine Lärmbelästigung gibt es für die Anwohnerinnen und Anwohner in der Oberstadt durch die handlichen Sauger nicht. „Laut Hersteller ist das akkubetriebene Gerät sehr leise", informiert Armbrüster. Die „City-Bee" unterstützt dort, wo die zur Reinigung der Oberstadt benutzten großen Kehrbesen nicht oder nur schwer hinkommen – zum Beispiel bei sehr engen Zwischenräumen oder Treppenkanten. Zudem hilft das Gerät, unter Bänken, Tischen und Stühlen zu reinigen, ohne diese bewegen zu müssen.

Der zweite von der Stadt angeschaffte Akkusauger steht zur Ausleihe für Gewerbetreibende im Oberstadtbüro bereit. Interessierte Gewerbetreibende, die die „City-Bee" ausleihen möchten, wenden sich an die Quartiersmanagerin Nadine Kümmel, (06421) 201-2010, oberstadt@marburg-stadt.de, oder an Teja Celik vom Oberstadtbüro, (06421) 201-1993, oberstadt@marburg-stadt.de. Das Oberstadtbüro befindet sich in der Barfüßerstraße 50, 35037 Marburg.

Mit der „City-Bee" können Zigarettenkippen an schwer zu erreichenden Stellen einfach aufgesaugt werden. (Foto: Stefanie Ingwersen, Stadt Marburg)

AUS DER GESCHÄFTSWELT

„Das Berufsbild hat sich vom KFZ-Mechaniker zum KFZ-Mechatroniker sehr verändert", sagt Ingo Müller, Inhaber des 1a autoservice M + S und seit langen Jahren Beisitzer im Vorstand der Kraftfahrzeuginnung. Eine Funktion, in der er sich auch engagiert, Auszubildende für den Beruf zu begeistern. Die Zeiten, in denen KFZ-Werkstätten lediglich Motoren instandgesetzt haben, sich um defekte Bremsen, abgefahrene Reifen und Löcher im Auspuff gekümmert haben, sind lange vorbei. „Der Bereich Elektronik und Assistenzsysteme hat in den letzten Jahren einen unglaublichen Stellenwert eingenommen", so Müller. Von daher sei der Sprung vom konventionellen Verbrenner zu reinen E-Fahrzeugen gar nicht so groß. Einer der Meister seines Ausbildungsbetriebs ist deshalb speziell für den Service an Elektrofahrzeugen geschult. „Es sind allerdings noch relativ wenige."

Um die 3000 Quadratmeter umfasst der 1a autoservice M + S. Die Belegschaft des Familienbetriebs besteht aus zwei KFZ-Meistern, zwei Mechatronikern und üblicherweise einem Auszubildenden. Die Arbeiten werden an einem Achsmessstand und fünf normalen Hebebühnen ausgeführt. Ein großes Lager sucht man vergebens, Ersatzteile von verschiedenen Herstellern werden dreimal am Tag angeliefert. „Die Teile sind schnell verfügbar, gängige meistens noch am gleichen Tag", erläutert Müller. „Nur noch klassische Sachen wie Leuchtmittel oder Batterie haben wir noch als Lagerware." Rund 50 Prozent der Arbeiten sei Inspektions- und Wartungsservice, schätzt der gelernte KFZ-Mechaniker, in dessen Firma neben privaten PKW bis 7,5 Tonnen auch die Einsatzfahrzeuge von Marburger Rettungdiensten fit gemacht werden.

1a autoservice M+S
Afföllerstraße 59
35039 Marburg
Tel: 06421/67303
Fax: 06421/681217

1a autoservice M+S

(Foto: privat)

Rätseln Sie mit!

1. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 200 Euro
2. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 100 Euro
3.–5. Preis: je ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 50 Euro

Vervielfältigung	Schwanzlurch	allgemein beliebt	Hochgeschwindigkeitszug		Werbung		Musikkapelle		Münchner Festplatz									
					Anzeige, Ankündigung													
ködern	5						völlig, vollständig		Steigerung von gut									
					Abk.: Dt. Turn- u. Sportbund				1									
Lichtanlage zur Verkehrsregelung	Wirkungen		Paradebeispiel		Stelle mit wenig Raum	engl.: eins												
chem. Grundstoff								Gemeindebehörde		alkohol. Heißgetränk		Teil des Rhein-, Schiefergebirges	Fetzen, Lappen	asiatischer Grunzochse		Selbstporträt a. d. Smartphone		Beamtenrente
Späße, Possen			3			Weitergabe des Balles		7						nord. Götter				
weibl. Märchengestalt				Boden der Pferderennbahn								scherzen	6					Heilige d. Kirche (Mutter Marias)
				erster Generalsekretär der UNO †		Abk.: Santa	Wahlzettelbehältnis					bayr. Fluss zur Donau		Steinkohleneinheit (Abk.)	Kfz.-Z.: Sachsen-Anhalt (Reg.)			
Glied einer math. Formel		Blutflüssigkeit							Unterwäschestücke						franz.: Ende			
							Bestandteil schott. Namen			4	Lernpensum						2	
Gottesleugner		v. Urtext abweichende Fassung							Fest-, Lobgesang						Kosename einer span. Königin †			

2025-586-001

1 2 3 4 5 6 7

Einsendeschluss: 30.04.2025

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und schicken Sie eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender, Ihrer Altersangabe sowie dem Lösungswort an: Stadtwerke Marburg GmbH, Abteilung Kundenservice, Vertrieb und Handel, Am Krekel 55, 35039 Marburg; E-Mail: servicemagazin@swmr.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren und nur für Personen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Marburg dürfen nicht teilnehmen. Persönliche Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet, nicht an Dritte weitergegeben und nach Ziehung der Gewinner gelöscht. Die Informationspflichten gemäß Artikel 13 Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter www.stadtwerke-marburg.de/fileadmin/Datenschutz/Infopflichten_Gewinnspiel.pdf

So erreichen Sie uns

Strom, Wärme, Erdgas, Wasser, Abwasser, Nahverkehr, Parkraum, Immobilien, Veranstaltungen, Entsorgung, DSL-Internetzugänge, Glasfaser

Kundenzentrum Am Krekel
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Mo–Fr, 9–17 Uhr
(06421) 205-505
www.stadtwerke-marburg.de
kundenzentrum@swmr.de

Abfallservicebüro
(06421) 205-850

Entstörungsdienst
(06421) 205-0

Mobilitätszentrale
Weidenhäuser Straße 7
35037 Marburg
Mo–Fr, 9–18 Uhr
(06421) 205-228
(06421) 205-205 (AST)
mobilitaetszentrale@swmr.de

MEG – Marburger Entsorgungs-GmbH
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Gewerbeabfall: (06421) 205-700
Kompostierungsanlage: (06421) 93090
www.entsorger-marburg.de

Technologie- und Tagungszentrum
Softwarecenter 3
35037 Marburg
Veranstaltungsservice: (06421) 205-160
www.ttz-marburg.de
veranstaltungen@swmr.de

STADTWERKE MARBURG